

Hubertus Franzen

Candide Voltaire

Band

V



Edition Voltaire

Hubertus Franzen
Candide Voltaire
Band V.

I

„Du bist in Rom Candide, mio grande tesoro, mon Chérie?“

„Ich halte einen Vortrag an der staatlichen Universität, der Sapienza, ma meravigliosa, meine wunderbare Esther, die, im Jahre 1303 durch Papst Bonifaz VIII. gegründet, anno 1871, nach dem Untergang des Kirchenstaates, des Stato di Pontificio, verstaatlicht wurde, wie ich dir mit allen meinen Vorträgen – und Vorlesungsterminen mailte. Und was macht unser Schatz – was macht unser Bastian?“

„Rom, ja natürlich, sorry, ich habe deinen Vortrag in Rom ganz vergessen. Bastian vermisst dich, wie ich und my parents dich vermissen und wie lange bleibst du diesmal in Rom?“

„Ich werde bis zum kommenden Montag in Rom bleiben. Meinen Vortrag wollten mehr als 10.000 Professoren und Studenten hören, man vergab kostenlose Tickets. Und liegt Bastian auf oder zu deinen Füßen?“

„Bastian erhält gerade von Mama ein Leberwurstbrot, und sein Ei hat er auch schon bekommen.“

Candide-Marie Voltaire lächelte zärtlich, und vernahm von Esther, dass sie in einer Stunde ihren Vater nach Los Angeles pilotieren werde, mit einem Stop in Chicago, während er seine ferne Geliebte, il suo amante lontano, unterrichtete, dass er den Rückflug nach Paris auf der ersten Maschine des kommenden Montags gebucht, und er hörte aus ihrem Munde, dass er, nicht zuletzt for safety reasons. aus Sicherheitsgründen, doch bitte mit den Business-Jets seiner Wierling-Group fliegen sollte, das Attentat in einer Maschine der Air France auf dem Kennedy-Airport sollte sich nicht wiederholen und er es vermeiden sollte sich unnötigen Gefahren auszusetzen, auch hätten sie besprochen, dass er ihr im Jahre 2020 einen Heiratsantrag, a marriage proposal, machen dürfe, wenn er denn noch wolle, während er das Läuten an der Tür vernahm und ein ti amo über den Atlantik sendete, die Panzertür der Penthouse-Suite im Hotel Villa Medici-Hassler öffnete und staunte, denn im Türrahmen stand nicht eine Angestellte oder ein Angestellter des Hotels, sondern Principessa Eleonora Pacelli-Morisini, die Nachfahrin Papst Pius XII., der zum Mord der Nazis an den Juden schwieg, dass es bis heute nachhalte, ut effectus eius adhuc hodie sentiantur.“

„Principessa, Sie, che sorprende, welche eine Überraschung.“ In den voltairschen Ausruf bündelten sich Freude, Überraschung und Verwunderung zur unità, zur Einheit. „Ich bin erst vor weniger als 60 Minuten im Hotel angekommen, ich wollte Sie anrufen, aber Sie kamen mir zuvor, wie ich mit Freude, con gioia, feststellen darf.“

Die Nachfahrin Pius XII., der am 1. November 1950 proclamò l'assunzione corporea della vergine Maria al cielo suo figlio, die leibliche Aufnahme der Jungfrau Maria in den Himmel ihres Sohnes als Glaubensdogma verkündete, in den cielo cattolico, den auch die stärksten

Radioteleskope bisher nicht entdeckt hatten, welche selbst Galaxien in den Weiten des Universums entdeckten und erforschten, die Milliarden Lichtjahre entfernt waren, wie auch kein Satellit, die ständig die Erde umkreisten, die Existenz des Himmels des christlichen Gottes bestätigte, lächelte, und warf sich aufs Bett. Sie wollte keine Zeit, non c'è tempo, verlieren, war sie doch mit Angelo Kardinal Sodano, dem Staatssekretär Johannes Paul II. zum Abendessen, per cena, im Roof garden des Hassler Villa Medici verabredet, ein Meeting, ein incontro, dass sie nicht absagen konnte, denn Sodano stand der Kommission vor, die Pius XII. zum Heiligen, al Santo, erklären sollte. Mein Gott, mio Dio, hatte man im Vatikan nichts Besseres zu tun? Ihr Vorfahre, l'antenato, Pio XII., war ein Kollaborateur Benito Mussolinis, Adolf Hitlers und Francisco Francos gewesen, auch hatte er mehr als 80 Millionen in Gold und Devisen hinterlassen, der 1942 die Vatikanbank, das Istituto per le Opere di Religione gegründet und die Armut, la povertà, zum Leitthema seines Lebens machte. Warum wollte man Pius XII. zum Santissimo, zum Heiligen der Kirche kreieren? Mio Dio, è stato stupefacente, es war unglaublich, was den grandi sacerdoti, den Großpaffen, im Vatikan alles einfiel, denn wen interessierte von den atheistischen Römern, gli ateisti romani, die eine Kirche nur betraten, wenn Mama und Papa gestorben, oder sonst ein naher Verwandter, un parente stretto oder uno amico, ob auch noch ihr Vorfahre zum Heiligen der Altäre erhoben wurde? Wann, quando, hatte sie, Principessa Pacelli-Morosini zuletzt an einem Gottesdienst, uno servizio in una Chiesa, teilgenommen? Sie konnte sich nicht erinnern, wann dies gewesen sein könnte, doch wahrscheinlich bei einem Requiem, einer Missa funebre.

Dopo il primo atto sessuale, nach dem ersten Akt, der bei der Nachfahrin Pius XII. auch nicht die geringsten Wünsche offen gelassen, musste Candide Voltaire, l'uomo miracoloso dell'amore, die Frage, la domanda, beantworten, wie lange er in Rom zu bleiben gedulde, auch hörte er, dass die Nachfahrin Pius XII., nach dem Dinner mit Kardinal Sodano, der es noch immer nicht fassen könne, dass, nach dem Rücktritt Benedikt XVI., die colleghi senza cervello e senza Dio, die geist – und gottlosen Kollegen im Konklave nicht ihn, sondern den Metropolitan und Jesuiten von Buenos Aires, Jorge Mario Bergoglio, zum Stellvertreter Gottes, zum rappresentante di Dio sulla terra, gewählt, der sich Franziskus nannte, Zeit bis zum frühen Morgen habe, da ihr Mann Conte Morisini in Mailand weile, sie also, nach dem Abendessen mit Angelo Sodano, dem Kardinalstaatssekretär Johannes Paul II., der bereits im Jahre 2005 gehofft, als Nachfolger des Polen die Geschichte der Päpste fortzuschreiben, mit ihm die Nacht, la notte, zu einer unvergesslichen notte d'amore gestalten könne und möchte.

Candide Voltaire blickte nachdenklich über das centro storico auf den Vatikan, den die untergehende Sonne in ein rötliches Licht tauchte, und dachte zwangsläufig an die Frauen, die, wie die Nachfahrin des Papstes, ihr Leben, kurz – oder langfristig mit ihm teilen wollten. Ruhm und Reichtum konnten zum Fluch werden, und wie hatte Voltaire der Ältere gesagt – *Das vollkommene Glück ist unbekannt, le bonheur parfait est inconnu, für Menschen ist es nicht geschaffen, ce n'est pas fait pour les humains.*

Doch die Nachfahrin Pius XII. begehrte ihn schon wieder, und das vor ihrem Meeting mit Kardinaldekan Sodano, dem Bischof von Albano und Ostia. Mio Dio, mein Gott, er wollte an seinem vierten Band seiner *Lettres philosophiques* arbeiten, den Titel, den er bewusst in Anlehnung an die *Lettres* seines Namensvetters – Voltaire gewählt, dem Philosophen du Siècle des Lumières, des Zeitalters der Aufklärung, dem Freund Friedrich II., des Königs von Preußen, denn man nannte ihn in den Medien Deutschlands, Frankreichs und der Englisch sprechenden Welt – Voltaire den Jüngeren, Voltaire le Jeune, the younger. Doch konnte er das weitere Begehren der Nachfahrin Pius XII. ignorieren, die mit dem Manne zum Abendessen verabredet, der im Konklave des Jahres 2005 als einer der Favoriten für die Nachfolge Johannes Paul II., des großen Polen gehandelt wurde?

Principessa Eleonora Pacelli-Morosini war eine Frau, die Schönheit, bellezza, Charisma, hohe Intelligenz, alta intelligenza e bravura e prudenza, Klugheit, auf denkbar höchstem Niveau vereinte, und die er bei seiner ersten Reise mit seiner Freundin, Esther, im Sommer des Jahres

2010, bei einem Spaziergang mit Bastian im Parco Borghese kennenlernte, als sie mit ihrem Hund, wie er, mit seinem Tibetapso Bastian, spazieren ging.

Und immer wieder summt das Handy, und der Blick auf die Liste der Anrufer zeigte ihm, wie begehrt er war, während die Nachfahrin Pius XII. ihn bat, sie ein weiteres Mal zu beglücken, eine Bitte, der er folgen wollte, auch wenn sein Freund, Emmanuel Macron, seinen Rückruf erwartete, der das Bankhaus Rotschild & Cie mit dem Ministère de l'Économie, des Finances et de la Souveraineté Industrielle et Numérique getauscht, wo er als Wirtschaft – und Finanzminister des Präsidenten der V. Republik, Francois Hollande, amtierte und mit dem er, Candide Voltaire, sich regelmäßig traf, um mit ihm zu musizieren, denn Emmanuel Macron war ein ausgezeichnete Pianist und ein einzigartiger Duopartner, verheiratet mit seiner früheren Lehrerin, Brigitte Trogneux, eine Frau, die Emmanuel's Mutter hätte sein können. Please why not, denn l'amore era più forte della morte, denn die Liebe war stärker als der Tod.

„Mio Dio, Angelo Kardinal Sodano, il Cavaliere del Santo Sepolcro a Gerusalemme, der Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem und Ambasciatore speciale da Papa Giovanni Paolo II. beim Begräbnis, dem funerale des Patriarchen der Serbisch-Orthodoxen Kirche, Pavle I. in der Sankt Sava Kathedrale von Belgrad am 19. November 2009, wartet auf mich. Ho dimenticato l'ora. Ich habe die Zeit vergessen, kein Wunder bei Ihrer Gliedstärke, ihrer forza fallica – Candide, mio amante. Wissen Sie, dass es nicht wenige im Vatikan gibt, wie mir Sodano fröhlich erzählte, die Sie verbrennen würden, wenn denn die Macht der Kirche, il potere della Chiesa noch in nostro secolo, in unserem Jahrhundert, so allmächtig wäre, wie sie es bis zum Ende des Kirchenstaates im Jahre 1870 gewesen ist? Bitte, il mio meraviglioso uomo d'amore, my wonder man of love, es gibt nicht wenige hinter den Mauern der päpstlichen Palazzi, welche die absolute Macht des Papa di Roma über den Stato Pontificio auf Roma e Italia ausdehnen möchten, auch Angelo Kardinal Sodano, spricht immer davon, und dazu die Staaten, die Benito Mussolini eroberte, wie Libyen und Äthiopien, Istrien, Dalmatien und weite Gebiete Griechenlands.“

„Mia bellissima Principessa, im Stato Pontificio wurden bis zum Jahre 1868 Ketzer geköpft und mit der Keule erschlagen, aber nicht verbrannt, auch gevierteilt nach Gottes heiligem Willen, und un Signore mit Namen Giovanni Battista Bugatti war der offizielle Scharfrichter des Kirchenstaates, der von 1779 bis 1869 lebte, genannt Mastro Tita, der ab seinem sessantacinquesimo anno di vita, seinem 85. Lebensjahr, eine Rente von trentacinque Scudi monatlich erhielt. Er führte mehr als fünfhundert Hinrichtungen durch und wenn er keine Menschen im Auftrage der Papst-Despoten Pius VI., Pius VII., Leo XII., Pius VIII., Gregor XVI. und Pius IX. mit dem Beil enthauptete, decapitato con un'ascia, oder keulte, bemalte er Regenschirme mit den Porträts der Santi Padri, die er an Pilger, an pellegrini, verkaufte.“

„Das ist ja una unglaubliche storia, incredibile Candide, aber ich fürchte ich muss aufstehen, doch ich komme wieder und was machen Sie während mia assenza, meiner Abwesenheit?“

„Ich spiele Partiten von Johann Sebastian Bach, und dann arbeitete ich am vierten Band meiner *lettres philosophiques*, bis Sie wiederkommen Principessa.“

Candide Voltaire trat auf die Terrasse der Penthouse-Suite, in der er schon mit seiner Freundin, sua amica, Esther gewohnt, und blickte auf die erleuchtete Kuppel Michelangelos, und dachte an seinen Roman *Jesus kam nicht bis Rom, Gesù non è arrivato a Roma*, wie auch an seine philosophisch satirischen Romane *Non questo Dio I suoi sacerdoti, Nicht diesen Gott und seine Priester, Niente è più mortale della fede, Nichts ist tödlicher als der Glaube, L'uomo ha creato Dio a sua imagine, Der Mensch schuf Gott nach seinem Ebenbilde, L'odio è iniziato con Dio, Der Hass begann mit Gott* und seine weiteren Romane, in denen er die Mächtigen der Staaten und der Kirchen mit der spitzen Feder der Satire attackierte, denn die Satire ha prededuto la Chiesa Cattolica, war älter als die katholische Kirche a Roma.

Und welches Glück hatten die Römer, dass sie im Jahre 2014 und nicht im Jahre 1851 oder zur Zeit Sixtus V. von 1585 bis 1590 lebten, der adulterio, sprich Ehebruch, Homosexualität, auf Italienisch omosessualità, aborto, auf Deutsch Abtreibung, Inzest und Kuppelei, incesto e

asservimento, mit der Todesstrafe, la pena di morte, ahndete und mit der Bulle *Postquam verus* die Zahl der Kardinäle auf 70 erhöhte und begrenzte. Erst Johannes XXIII., erhöhte im Jahre 1958 die Zahl der Kardinäle, und in seinem Breve *Com frequenter* sprach Sixtus V., der ehemalige Franziskaner-Inquisitor, Kastraten die Ehefähigkeit auch dann ab, und ließ ihre Ehen annullieren, selbst wenn sie, von ihren Hoden befreit, zum actus sexualis, Geschlechtsverkehr, zum rapporto sessuale fähig waren.

Ahnten die Römer des Jahres 2014, dem Jahre 2767 seit der Gründung ihrer Stadt, welches Glück ihnen zuteil wurde, dass Franziskus nur die legislative, judicative und exekutive Gewalt über den Stato dell' Vaticano, und nicht mehr über Rom und den Kirchenstaat, wie noch Pio Nono, Pius IX., innehatte, oder waren sie ahnungslos, o sarebbe all'oscuro?

Sixtus V. bekämpfte das Banditenunwesen mit unnachsichtiger Strenge, und ließ am Tag seiner Krönung zum Pontifex die am Vortage ergriffenen Banditen hinrichten und ihre Köpfe, auf Stangen gespießt, auf der Engelsbrücke zur Schau stellen, doch Sixtus V. ließ auch die Kuppel Michelangelos in Tag- und Nacharbeiten vollenden, den Obelisk auf der Piazza San Pietro aufrichten, und niemand kannte bis heute die Zahl der Männer, die auf den Baustellen dieses Papstes starben, der auch eine Wasserleitung aus der Antike restaurieren ließ, welche die Stadt Rom mit frischem Wasser aus einer Quelle an der Via Praenestina versorgte.

Und Candide-Marie Voltaire musste an die Juden Roms denken, während er weiter auf die angestrahlte Kuppel Michelangelos schaute, dieses Wunderwerk der europäischen Baukunst.

Die Geschichte der Juden in Rom sollte im Jahre 161 vor Christus ihren Anfang genommen haben, als Judas Makkabäus Botschafter nach Rom entsandte, die einen Vertrag mit dem römischen Senat schließen sollten. Viele Juden kamen nach der Eroberung Judäas durch Pompejus im Jahre 63 vor Christus, wie nach der Eroberung Jerusalems durch Kaiser Titus im Jahre 70 nach Christus als Gefangene und Sklaven nach Rom und nur wenige erhielten das Römische Bürgerrecht, wie der Apostel Paulus, der an die Römer schrieb: Jedermann sei unteran der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, Auctoritates a Deo ordinantur. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Qui nunc auctoritatibus resitit, wer sich der Obrigkeit widersetzt, qui ordini Dei adversatur, der widerstrebt Gottes Ordnung.

Unter Caesar und Augustus hatten die Juden große Freiheiten genossen und wurden mit großem Wohlwollen behandelt, wie Philon von Alexandria im Jahre 41 nach Christus berichtete, die bis zu 10 Prozent der Bevölkerung Roms erreichten und am rechten Tiberufer siedelten, dem heutigen Trastevere. Doch nachdem die Christensekte, gegründet durch den Juden Jesus aus Nazareth in Galiläa, der im Jahre 325 auf dem Konzil von Nicäa durch Kaiser Konstantin I. vergöttlicht, zum Sohne Gottes erhoben, zur alleinigen Reichskirche wurde, begannen die Verfolgungen der Juden, die erst unter Papst Gregor I., der von 590 bis 604 herrschte, vor Verfolgungen und Repressalien geschützt wurden. Doch durch das IV. Laterankonzil unter Papst Innozenz III., im Jahre 1215, wurden die Repressalien wieder verstärkt. Der rapporti sessuali, der Geschlechtsverkehr, zwischen Christinnen und Juden verboten, Juden mussten einen gelben Stern tragen, damit sie als Juden erkannt wurden, sie durften sich am Gründonnerstag und Karfreitag nicht in der Öffentlichkeit zeigen, und öffentliche Ämter auf Juden zu übertragen wurde strengsten untersagt. Auch legte das Konzil fest, dass, vor allen anderen Steuern, zuerst der Kirchenzehnt entrichtet werden müsse, der mit äußerster Unbarmherzigkeit eingezogen wurde, und wehe dem, der den Kirchenzehnt nicht zahlen konnte.

Voltaire dachte an die Vorstandsvorsitzende seiner geerbten Wierling-Group, Frau Dr. Hanna Eder. Er hatte sie nie gefragt, wie hoch die Kirchensteuer wäre, welche die Wierling-Group alljährlich an die Kirche zu entrichten hätte, aber musste ein Unternehmen überhaupt Kirchensteuer zahlen? Das Christentum war eine Institution des öffentlichen Rechts und ging auf den ersten christlichen Kaiser Konstantin I. zurück, der auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 den Anspruch erhob, als Pontifex maximus auch das Oberhaupt der Kirche zu sein und

schloss damit eine unabhängige Kirchenhierarchie innerhalb der Jurisdiktion des Römischen Reiches aus, der den Wanderprediger Jesus von Nazareth zum Gott erhob.

Voltaire schaute von der Terrasse der Penthouses-Suite nicht nur auf den Vatikan, er hatte auch den Palazzo Quirinale, den Sitz der Staatspräsidenten Italiens im Blick, über dem die Fahne Italiens wehte, und der bis zum Jahre 1870 der sogenannte Sommerpalast der Päpste innerhalb der Mauern Roms war, und musste an Johann Wolfgang von Goethe und dessen Italienische Reise vom September 1786 bis in den Mai 1788 denken, und an dessen Besuch des Karfreitagsgottesdienstes in der Kapelle des Quirinalpalastes. Den Papst, den Goethe während der Karfreitagsliturgie erlebte, war Pius VI., der von 1775 bis 1799 regierte, von Napoleon abgesetzt, nach Frankreich verschleppt wurde, und am 29. August 1799 in der Zitadelle von Valence, am Ufer der Rhone, starb.

Sein Handy klingelte, es war Esther, die ihm eine gute Nacht wünschte, und ihm sagte, sie wäre gerade aufgestanden, und wo er sich befinde, und er erwiderte, dass er auf der Terasse der Penthouse-Suite des Hassler Villa Medici stehe und sie in Gedanken umarme.

II

„Sie, Professore Voltaire wieder in Rom und wo ist Ihre bella amica, e dov'è Esther Meyerbeer?“

„Lei è, sie ist in New York, sie übernahm als Präsidentin die Manhattan-Group ihres Vaters, der den Vorsitz im Aufsichtsrat übernahm, und ich kam nach Rom, weil ich einen Vortrag an der Universität, der Sapienza halten werde – Donna Giordano.“

„Peccato, schade, dass Sie ohne Esther in Rom sind, aber bitte, kommen Sie an meinen Tisch, auch Dottoressa Monteverdi wird noch kommen, beziehungsweise sie kommt gerade zur Tür herein.“

„Sie, Dottore und ohne Ihre Freundin Esther, was für eine Überraschung, che sorpresa.“

Isabella Monteverdi, wer war berühmter zwischen Alpen und Ätna, als die unerschrockene Staatsanwältin und Professorin der Universität von Bologna, die Olympiasiegerin und Weltmeisterin in den Kampfsportarten Karate, Kickboxen und Taekwondo, und Mitglied des Parlaments? Sie war der Star der Medien und wurde als Leonessa di Roma, als Löwin von Rom tituliert.

Die Monteverdi und Candide Voltaire setzten sich an den Stammtisch Mama Giordanos, und Chefkoch Giuseppe Sanvitale, der berühmte Fernsehkoch Italiens trat persönlich an den Tisch, wie immer, wenn die berühmteste Frau Italiens, la donna più famosa d'Italia, Isabella Monteverdi, den Drei-Sterne-Gourmettempel Santa Maria in Trastevere betrat, die Urzelle des Giordano-Imperiums, gegründet im Jahre 1870, und fragte, was er für sie kochen dürfe und vernahm, dass die Mafijägerin seine köstlichen Ravioli mit Steinpilzen essen möchte, eine Bitte, der sich Candide Voltaire anschloss.

„Und dazu den Vino della Casa und Aqua minerale, Dottoressa Monteverdi, Dottore Voltaire?“

Die Frage, la domanda, wurde bejaht, während die Gäste der berühmten Trattoria, jeder Stuhl war, wie allabendlich, besetzt auf die Monteverdi, den Star der Medien, schauten, die wie keine zweite auf der Apennin-Halbinsel die Aufmerksamkeit und Neugier auf sich zog, die Frau, welche der Mafia das Fürchten lehrte und im Parlament durch ihre Reden, in denen sie die Zustände Italiens geißelte, Aufsehen erregte.

„Ich bin gespannt auf Ihren Vortrag, Dottore. Ihr Thema: Die religiöse Indoktrination im Christentum und Islam ist brisant.“

„Ich plädiere für eine soziale Ethik, eine *Philosophia moralis*, wie sie Cicero propagierte und denke an sein Zitat: *Wir binden uns an Gesetze, um frei zu sein*. Und noch ein Zitat Ciceros fällt mir ein: *Ein Raum ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele*.“

„Und ich darf Ihnen mit einem Zitat Ciceros antworten: *Vera medicina spiritus est philosophia, die wahre Medizin des Geistes ist die Philosophie*.“

„Ich danke Ihnen für dieses Zitat, Dottoressa, ich kannte es nicht, aber ich las, dass Sie die Präsidentin der AS Roma werden sollen.“

Die Monteverdi, von allen Seiten angestarrt, und von Paparazzi immer wieder für die Boulevard-Medien fotografiert, lächelte.

„Maddalena Levi-Pucci, die Eigentümerin von Roma antica und Inhaberin der Levi-Bank New York, mit Filialen in London, Zürich, Singapur, Paris, Frankfurt, Rom und Mailand, baut ein Stadion, verbunden mit einem Shopping-Center und einem Hotel und nach Fertigstellung der Arena, meine Freundin denkt an das Jahr 2017, das Stadion sollen die Architekten Herzog & Meuron, Renzo Piano oder Daniel Libeskind das Shopping-Center und Hotel bauen, die Entwürfe machen, wird es das Stadion der AS Roma. Das heißt, im Jahre 2017 wird das Stadion eröffnet.“

„Und werden oder wollen Sie Präsidentin der AS-Roma werden?“

„Maddalena Levi-Pucci, übrigens eine Freundin und Geschäftspartnerin Ihrer Esther, möchte, dass ich Präsidentin werde, aber ich habe mich noch nicht entschieden. Kennen Sie Maddalena Levi-Pucci? Sie war Absolventin der Business-School der Harvard-University und die beste ihres Jahrgangs. Ihre Großeltern verließen Italien als Mussolini an die Macht kam, die in Rom und Mailand Banken besaßen, die Levi-Banken, die sie nach dem Ende des Faschismus zurück erhielten.“

„Nein, ich habe Mrs. Levi-Pucci bis jetzt nicht persönlich kennenlernen dürfen, aber darf ich Sie zu meinem Lesung, meiner *lettura* einladen – Dottoressa Monteverdi?“

„Ich habe bereits eine Einladung und sitze in der ersten Reihe, neben Eugenio Gaudió, dem Rektor der Sapienza, aber Sie sollten in Bologna Ihren Vortrag wiederholen, wo ich einen Lehrstuhl an der Juristischen Fakultät innehave, wie Sie wissen. Ich bin die Dekanin der Juristischen Fakultät, der *facoltà di legge*.“

„Ein Anschluss-Vortrag passt leider nicht in meine Pläne, aber gerne im *l'anno prossimo*, im nächsten Jahr, Dottoress. Bologna soll eine faszinierende Stadt sein.“

Die Monteverdi bedachte Voltaire mit nachdenklichen Blicken, der sie als Mann und Philosoph faszinierte. Nach dem Tode ihres Lebenspartners, Pietro Colombo, des Polizeipräfekten von Rom, er war im Jahre 2012 Opfer eines Terroranschlags geworden, war sie keine feste und längere Partnerschaft mehr eingegangen und Voltaire hatte sie schon immer fasziniert, dessen Bücher sie alle gelesen, auch das neueste Buch *L'Europa tra ragione, Christianesimo e Islam, Europa zwischen Vernunft, Christentum und Islam* hatte sie nicht mehr aus der Hand legen können, und stellte eine domanda, eine Frage, an den Kultphilosophen.

„Ich spiele Geige und Klavier – Dottoressa und habe im Medici-Hassler eine Suite, in der ein Flügel steht, ein Fazioli F183.“

„Ich besitze den Fazioli F308, den Steinway D-274 und den Bösendorfer Concert Grand 290 Imperial und das je zweimal, denn ich habe einen Landsitz in Marino und mein Nachbar war, bis zu seinem Tode am 27. Oktober 2012 in Dresden, der Komponist Hans Werner Henze. Ich war einige Male sein Gast in seiner Villa La Leprara. Sie sollten mich in Marino besuchen, wenn es ihre Zeit erlaubt.“

Candide Voltaire schaute auf die hinreißend schöne Monteverdi, war sie auch Musikerin?

„Die Musik e la mia passion, ist meine Leidenschaft, und ich muss jeden Tag wenigstens eine Stunde Werke von Bach, Mozart, Beethoven oder Chopin und Schubert spielen, auch besuche ich die Konzerte des Orchesters der Accademia di Santa Caecilia im Parco della Musica, erbaut

von Renzo Piano. Der Sala Santa Caecilia ist der größte Saal mit 2.800 Plätzen, die Sala Sinopoli hat 1.200 und es gibt ein Freilufttheater im Stile griechisch-römischer Theater, auch gehe ich in die Konzerte internationaler Spitzenorchester, wenn diese in Rom gastieren, sofern es meine Zeit erlaubt. Und wie lange bleiben Sie in Rom, Dottore Voltaire?“

„Ich wollte für acht Tage untertauchen, denn der Medien-Hype um meine Person, beginnend mit dem versuchten Attentat auf mich in einer Maschine der Air France auf dem Kennedy-Airport in New York kurz vor dem take-off, wie weitere Versuchen, mich ins Jenseits, nell'aldilà zu expedieren, ist noch angestiegen, auch und nicht zuletzt durch die immer wieder stattfindenden Auto-da-fè meiner Bücher, die, von christlichen und islamischen Fundamentalisten verbrannt, meinen Ruhm, und meine Einnahmen als Autor mehren, und die Medien auf den Plan rufen, sodass ich heute so bekannt bis, wie die Ballartisten der Équipe Tricolore und der deutschen Nationalmannschaft, e la nazionale tedesca.“

„Das Attentat auf Sie auf dem Kennedy-Airport und die weiteren Attentate, wie die Verbrennungen Ihrer Bücher waren und sind auch immer wieder das Topthema in den italienischen Medien, und Ihren Vortrag wollten mehr als zehntausend Menschen hören, bei einer Saalkapazität von 2.000 Plätzen, aber Ihr Vortrag wird im TV-Sender Rai3 übertragen. Wussten Sie das, Dottore?“

La Monteverdi bedachte Voltaire wieder mit nachdenklichen Blicken. Wo konnte sich der weltberühmte Philosoph und Autor besser vor Journalisten schützen als auf ihrem Landsitz in Marino? Dort konnten sie gemeinsam musizieren und er war vor der Neugier der Medienmenschen sicher, der Donna Giordano eine Frage gestellt.

„Spero, ich hoffe noch immer auf Papa Francesco, Dottore Voltaire, und wenn Francesco nicht Odilio Oddi zum Santo macht, wird er keine Freude, nessuna gioia an seinem Pontifikat mehr haben, aber was sagen Sie zu den scandali sessuali, den Sexualskandalen, welche die Chiesa erschüttern? Ist das nicht unglaublich? Priester, sacerdoti die es mit kleinen Jungen und Mädchen treiben und nicht zehn, nein hunderte, nein tausende Priester haben sich an ragazzi und ragazze vergangen. Wer soll denn il sacerdote, den Priestern, il uomini di Dio, den angeblichen Männern Gottes, noch irgendetwas glauben? Chi, wer? Madonna mia! Es ist entsetzlich, è orribile.“

Die Königin von Trastevere blickte durch ihr Reich, in welche alle, Köche und Kellner am successo, am Erfolg beteiligt waren, und neben dem Gehalt hohe Bonizahlungen monatlich erhielten, entsprechend war ihr Einsatz für den gemeinsamen Erfolg, per il nostro successo commune.“

„Mein Freund aus Kindertagen, Odilio Kardinal Oddi, hat immer das Ende des celibato, des Zölibats und die ordinazione delle donne, die Ordination der Frauen gefordert, und was geschah? Ich sage es Ihnen, Dottore! Mio amico Odilio Cardinale Oddi wurde für diese Forderungen, queste richieste, im Konklave des Jahres 2005 ermordet. In tutti i ballottaggi era davanti a Ratzinger, in allen Wahlgängen lag er vor Ratzinger und nach seinem Tod, dopo la sua morte, wurde Ratzinger zum Papst gewählt, der am 11. Februar des vergangenen Jahres von seinem Amte zurücktrat. Ist das nicht unglaublich, incredibile?“

„An der katholischen Kirche ist alles unglaublich, tutto ciò che riguarda la chiesa cattolica è incredibile, die als die größte transnationale Schwulenorganisation, la più grande organizzazione gay transnazionale der Welt, dell'mondo bezeichnet wird, Donna Giordano, aber hatte nicht Cardinale Oddi una fondazione, eine Stiftung gegründet, die Frauen aus Afrika, Asien und Südamerika förderte und ihnen ein Studium der Medizin, una laurea in medicina, und in weiteren naturwissenschaftlichen Fächern ermöglichte? Was ist aus dieser Fondazione geworden, die in einem riesigen Kloster aus dem 13. Jahrhundert auf dem Gianicolo ihren Sitz hatte, fast so groß wie das Kloster von Montecassino?“

„Ich kann Ihnen diese Frage beantworten, denn ich bin die Präsidentin der Cardinale-Oddi-Fondazione, denn ich war das Patenkind Kardinal Oddis und bin seine Universalerbin – Dottore Voltaire, aber da kommen unsere Ravioli.“

Die Ravioli waren eine delicatezza, wie der Vino bianco und Voltaire genoss die Gesellschaft der Monteverdi, welche den Mafiabossen schlaflose Nächte bereitete und im Parlament als Rednerin gefürchtet war, der Silvio Berlusconi, wie auch sein Nachfolger Mario Monti, das Justizministerium angeboten, doch sie hatte abgelehnt und gehörte für den Partito Democratico dem Parlament an, doch die Medien spekulierten, dass die Monteverdi eine neue, eine eigene Partei gründe, um die erste Ministerpräsidentin Italiens zu werden.

„Nehmen Sie ein Dolce, Dottoressa?“ Giuseppe Sanvitale, il chef a tre stelle, der Drei-Sterne-Micheline-Koch, war an den Tisch Donna Giordanos getreten, deren Sohn in New York ein Hotel kaufte, und seine Restaurantkette A Alfredo um vier weitere Gourmettempel in New York, Boston und Washington D.C. plus Supermärkte erweiterte, geleitet von Managerinnen, mit Diplomen der Harvard Business School.

„Und was bieten Sie, Maestro?“

„Lassen Sie sich überraschen, Dottoressa Monteverdi, und Sie, Signore, möchten Sie auch ein Dolce?“

„Ich nehme, io prendo, auch Ihre Überraschung, Maestro Sanvitale, Ihre cucina ist einzigartig, unica wie Sie – Donna Giordano. Es ist immer ein besonderes Erlebnis, un’esperienza speciale, Ihr Gast sein zu dürfen, essere loro ospite Donna Giordano.“

Die Regina von Trastevere lächelte dankbar und erblickte Tarcisio Kardinal Bertone, den Salesianer und ehemaligen Kardinalstaatssekretär Benedikt XVI., den Fan von Juventus Turin und leidenschaftlichen Fahrradfahrer, der mit drei Männern jüngeren Alters, waren es Studenten der Università Pontificia Salesiana? – die weltberühmte Trattoria betrat und Donna Giordano begrüßte.

„Wie geht es Benedikt XVI., Eminenza? Ist er noch in Castel Gandolfo oder bewohnt er schon das Monastero Mater Ecclesiae mit seinen sette suore, seinen sieben Nonnen? Ich frage mich, mi chiedo, warum nur sieben, perchè solo sette?“

„Das Kloster in den Vatikanischen Gärten wird noch renoviert, Donna Giordano, aber welche camera privata bekomme ich heute, die zehn oder die zwölf?“

„Die zehn mit dem Fresko la danza intorno al vitello d’oro, der Tanz um das Goldene Kalb, gemalt von Giuseppe Albani. Gestern hat noch Kardinalstaatssekretär Parolin mit dem chinesischen Botschafter in der dieci gegessen und mich gefragt, wie viele nackte Frauen das vitello d’oro umtanzen würden, und ich habe ihm gesagt, ich habe die Frauen nicht gezählt, Eminenza, und er antwortete, aber ich, Donna Giordano, es sind sechsundsechzig hüllenlose Frauen und wissen Sie was, habe ich zu ihm gesagt, Eminenza Bertone, Ihr Vorgänger unter Papst Benedetto, hat bereits für drei weitere Abende die Sale dieci reserviert.“

„Was Sie nicht sagen, aber ich hörte, in Ihrem neuen Albergo di lussu, dem Palazzo di San Callisto, auf der anderen Seite der Piazza, hat der Pittore Alfredo Ottaviani, Fresken gemalt, die an Obzönitäten die Fresken im Pianto nobile ihrer Trattoria übertreffen sollen, obszön wie die soffiti in ihrem Hotel Santa Maria in Trastevere, auch das ein ehemaliges Kloster, in dem die Zimmerdecken mit kopulierenden Paaren bemalt sind.“

„Unsere römischen Hotels, fast ausschließlich ehemalige Klöster, sind überbucht und warum Eminenza? – wegen ihrer erotischen Fresken, oder soll ich Ihnen ein anderes Separée anbieten, una camera privata, in der Benedikt XVI. die heilige Jungfrau von Loreto anbetet und Johannes Paul II. die Jungfrau von Fátima Wir haben zwei Speisezimmer, due sale di pranzo, im neu gestalteten Nebengebäude, das mit unserer Casa verbunden ist, gemalt von Silvio Pallavicini, dem Chefrestaurator der Vatikanischen Museen, wir mussten das Nebengebäude kaufen, weil der Andrang unserer Gäste zu groß wurde.“

„Aber ich bitte Sie, wir wollen doch keine Engel und Heilige sehen, Angeli und Santi siamo noi stessi, sind wir selbst, Donna Giordano.“ Tarcisio Bertone, der Vertraute Benedikt XVI., lächelte ironisch.

„Meraviglioso, wunderbar, und wann wird mein Freund, mio amico Odilio Cardinale Oddi, endlich heiliggesprochen, der im Konklave des Jahres 2005 ermordet wurde? Ich werde mit

den Frauen von Trastevere wieder auf der Piazza San Pietro erscheinen, wie 2005, e in tutti gli anniversary, und an allen Jahrestagen, der Ermordung Kardinal Oddis, Eminenz Bertone, und wir werden Papa Francesco in die Knie zwingen, den Jesuiten aus Buenos Aires. Wie konnten Sie nur einen Jesuiten aus Buenos Aires zum Papst wählen, Eminenz Bertone? Sie waren doch einer der Favoriten, Sie und Angelo Scola, der Erzbischof von Mailand, auch der Erzbischof von Sao Paolo, Odilio Pedro Scherer wurde als heißer Favorit, come un favorito caldo gehandelt, wie auch der Erzbischof von Boston, Sean Patrick O'Malley, der den erzbischöflichen Palast verkaufen musste, um die vittime del sesso, die Sexualopfer seiner Priester, zu entschädigen, nein, der Erzbischof von Buenos Aires wurde gewählt, chi è sospettato, der im Verdacht steht, mit der Militärjunta paktiert zu haben, der tausende Menschen zum Opfer fielen, Eminenz Bertone. Aber ist Ihr Penthouse auf dem Palazzo San Carlo schon fertig? Man spricht von tausend Quadratmetern spazio vitale, Wohnfläche.“

„Sono solo milleduecento, es sind nur eintausendzweihundert Quadratmeter, Donna Giordano, die Presse hat wieder einmal schamlos, senza vergogna, wie immer, untertrieben. Die Medien sind das cancro del nostro tempo, das Krebsgeschwür unserer Zeit.“

„Und mit vielen Bräuten Christi leben Sie auf den mehr als tausend Quadratmetern, Eminenza?“

Tarcisio Bertone, der dem Orden der Salesianer angehörte, Erzbischof von Vercelli, unter Joseph Kardinal Ratzinger Sekretär der Glaubenskongregation, wurde von Johannes Paul II. zum Erzbischof von Genua und Kardinal erhoben, der unter Benedikt XVI. zum Kardinalstaatssekretär aufstieg, zeigte das sorriso gentile, das sanfte Lächeln der römischen Oberpriester, der sommo sacerdote romano, welche Jahrhunderte Rom und den Kirchenstaat, wie die Völker Europas gelenkt, geleitet und ungeheure Macht und Reichtümer im Namen ihres Gottes für sich und ihre Kirche erworben hatten, il nome del Signore sia lodato per sempre, der Name des Herren sei gepriesen in Ewigkeit.

„Ich habe tre suore, drei Nonnen, die dem Ordine dei poveri servi di Gesù Cristo, dem Orden der armen Dienstmägde Jesu Christi angehören, und die mir jeden Wunsch von den Augen ablesen und erfüllen – Donna Giordano. Doch ich glaube nicht, non ci credo, dass Papa Francesco Ihren verstorbenen Freund, Odilio Oddi, lo proclamerà beato e santo selig – und heilig sprechen wird, denn Oddi wollte, il celibate santo den Zölibat abschaffen, der der Kirche heilig ist und Frauen ordinieren, e viveva solo lo stesso tetto con le donne più belle che si possano immaginare, und lebte mit den denkbar schönsten Frauen aus Afrika und Asien, giovane donne belle come i sette peccati capitali, jungen Frauen, carina, schön wie die sette peccati capitali, die sieben Todsünden nostro Chiesa, unter dem Dach eines Klosters, das er für seine Fondazione gekauft hatte. Er war einer der reichsten Männer Roms, der Sohn und Erbe eines Spaghetti-Fabrikanten, der mehr als cento, mehr als hundert Mietpaläste mit tausenden Wohnungen im Prati – und Parioli-Viertel geerbt, dazu Weingüter in der Toskana und Piemont, und mit sue donne, seinen Frauen in der Schwimmhalle des Klosters nackt badete, eine Schwimmhalle, groß wie die Terme romane dell'antichità, die Thermen der Antike. Ein solcher sacerdote, ein solcher Priester, wird nicht heilig gesprochen, perché avava già trovato il paradise sulla terra, denn er hatte das Paradies schon auf Erden.“

Tarcisio Kardinal Bertone erblickte Dottoressa Monteverdi und seine Augen weiteten sich. War der Mann an ihrer Seite nicht Voltaire, der weltberühmte Kultphilosoph, Autor der Bücher *Non questo Dio e suoi sacerdoti, Nicht diesen Gott und seine Priester, Niente è più mortale della credenza, Nichts ist tödlicher als der Glaube, Jesus kam nicht bis Rom* und weiterer Bücher, in denen er mit der spitzen Feder der Satire für die Vernunft, la ragione, und gegen den Glauben kämpfte, der zu einem Vortrag an die Sapienza nach Rom gekommen, wie die Medien berichteten? Aber was sagte Donna Giordano, was musste er aus ihrem Munde, ihrem bocca hören? Sie wolle und werde mit den Frauen von Trastevere wieder auf der Piazza San Pietro, wie im Jahre 2005, und in den folgenden Jahren, unter den Augen der

Weltöffentlichkeit durch Gebete für die Heiligsprechung ihres Freundes, Kardinal Oddi demonstrieren?

„Im Jahre 2005 haben wir Frauen durch unsere Gebete erreicht, dass der Mord, l'omicidio, an Kardinal Oddi während des Konklaves durch unsere Isabella Monteverdi aufgeklärt wurde, Eminenza und jetzt werden wir Papa Francesco, ebenso wie Benedetto XVI., herausfordern, bis der Wohltäter, il benefattore von Trastevere heiliggesprochen wird.“

„Wollen Sie wieder einen Skandal mit Ihren Gebeten lostreten, Donna Giordano, wie im Jahre 2005? Pensa alla vendetta di Dio. Denken Sie an die Rache Gottes.“

„Ich glaube nicht an die vendetta di Dio, denn bis heute hat mich Gott nicht dafür gestraft, dass ich mit den Frauen von Trastevere während des Konklaves des Jahres 2005 so lange betete, bis Sie und die anderen Papa e giullare, Papst – und Spaßmacher, die weiße Flagge, die bandiera bianca, hissen mussten, und Dottoressa Monteverdi den Mord, l'omicidio aufklären konnte. Wäre mio amico, mein Freund Odilio Kardinal Oddi Papa geworden, ständen heute Priester an den Altären, die nicht Knaben und Mädchen immer wieder verführen, sondern verheiratete Männer, richtige Männer, uomini veri, uomini con i testicoli, Männer mit Hoden, und es ständen vor allem Priesterinnen, Sacerdotesse an den Altären, und es gäbe Bischöfinnen, vescove.“

Tarcisio Bertone und seine drei Begleiter, Studenten der Università Pontificia Salesiana, erbleichten, und der Kardinal, dem von nicht wenigen seiner Kollegen hinter den Mauern des Vatikans und Laterans eine bodenlose Unfähigkeit, una incapacità senza fondo, attestiert wurde, stellte lächelnd die Frage, ob er und seine Männer ihren Hunger und Durst stillen dürften, getragen von der Hoffnung, la speranza, den Dialog mit der kampferprobten Donna Giordano zu beenden.

„Und wo wollen Sie essen und trinken, Eminenza? In der sala dieci, der sala mit dem Tanz ums Goldene Kalb, la danza intorno al vitello d'oro, oder in der Camera, in welcher Benedikt XVI. vor der heiligen Jungfrau von Loreto auf den Knien liegt und Tränen über seine Kirche und ihre sacerdoti impure, ihre unkeuschen Priester vergießt?“

Tarcisio Pietro Evasio Kardinal Bertone konnte noch lächeln und entschied sich für die sala mit den Fresken, auf denen nackte Frauen, donne nude, das goldene Kalb umtanzten, während Dottoressa Monteverdi die Frage an Candide-Marie Voltaire stellte, wann er mit ihr musizieren wolle.

„Wann immer Sie wollen Dottoressa.“

„Dann gehen wir, denn der Palazzo Monteverdi, befindet sich ganz in der Nähe, in der Via Giulia. Wir müssen nur über den Tiber, nach Rom – a Roma.“

III

Candide-Marie Voltaire wurde mit stürmischem Applaus von den Studenten der Sapienza begrüßt, blickte auf Isabella Monteverdi, die sein Lächeln erwiderte, und dachte an die nächtlichen Stunden con la donna più famosa d'Italia, mit der berühmtesten Frau Italiens, denn es war beim Musizieren nicht geblieben. Lächelnd, doch wortlos hatte sie, nachdem er ihr durch die Räume und Säle des pianto nobile ihres Palazzos gefolgt, erbaut von Antonio da Sangallo, dem Jüngeren, im Musiksaal eine Violine überreicht und er hatte die zweite Partita für Solovioline von Johann Sebastian Bach, Bachwerke-Verzeichnis 1004, gespielt und sie sein